

Kino-Open-Air auf dem Munot abgesagt

Nun trifft es auch die Kino-Aufführungen: Wie bereits andere Anlässe auf der Munotzinne wurde auch das Freiluftkino im August abgesagt. Die Munotbälle oder das Kinderfest bleiben aber weiterhin im Programm, auch wenn die Durchführung noch unsicher ist.

Elena Stojkova

SCHAFFHAUSEN. Vor Kurzem erst wurde bekannt, dass es auf dem Munot dieses Jahr keine Opernspiele geben wird. Die «Zauberflöte» wurde ein weiteres Mal um ein Jahr verschoben. Nun ist klar: Auch das Kino-Open-Air kann im August, wie bereits letztes Jahr, nicht stattfinden. Dies teilte der Munotverein gestern mit. «Es sah so aus, als könnten wir die Kino-Aufführungen in keiner vernünftigen Form durchführen – so mussten wir uns leider dazu entschliessen, sie abzusagen», sagt Munotvater Peter Uehlinger. Denn gerade grosse Anlässe wie das Freiluftkino sind mit einem beträchtlichen organisatorischen Aufwand verbunden, und Kosten würden bereits in der Vorbereitungsphase anfallen. Uehlinger nennt ein Beispiel: «Fürs Kino hätten wir bald schon Programmhefte drucken müssen.»

Ende Mai hätte der Tag der offenen Tore – Anlass für diese Veranstaltung war die Ein-

weihung der restaurierten westlichen Wehrmauer und des Undurft-Turms – stattfinden sollen. Auch dieser Anlass fällt dem Coronavirus zum Opfer, wie der Munotverein in der Mitteilung schreibt. Er soll auf den Herbst verschoben werden.

Mindestens 300 Personen

Andere Anlässe wie die Munotbälle im Juli und August stehen nach wie vor in der Agenda des Munotvereins, auch wenn die Durchführung noch nicht sicher ist. «Wir haben immer noch die Hoffnung, dass wir sie durchführen können», sagt Uehlinger. Ausserdem sei es bei diesen Veranstaltungen auch möglich, kurzfristig über ihre Durchführung zu entscheiden, sie, wenn es nicht anders geht, spontan abzusagen. Denn organisatorisch sind sie weniger aufwendig. Die Bälle sollen allerdings nur stattfinden, wenn mindestens 300 Personen daran teilnehmen dürfen, an den Sitzplätzen keine Maskenpflicht gilt – und natürlich müsste das Tanzen erlaubt sein.

«Wir haben das Glück, über einige Anlässe kurzfristig entscheiden zu können.»

Peter Uehlinger
Munotvater

«Solche Veranstaltungen für weniger als 300 Personen zu organisieren würde nicht viel Sinn machen», sagt Uehlinger.

Im Moment laufen die Munot-Tanzkurse, der ökumenische Gottesdienst im Juni findet ebenfalls statt. Ende Mai werden weitere Öffnungsschritte erwartet. «Es ist noch nicht klar, was erlaubt sein wird und was nicht», sagt Uehlinger. Wie viele andere auch würden die Mitglieder des Munotvereins gern wieder mehr veranstalten, fügt er an. «Unser Vorteil ist, dass wir nicht von diesen Veranstaltungen leben. Und wir haben das Glück, über einige Anlässe kurzfristig entscheiden zu können.» Trotzdem: «Natürlich würden wir lieber planen können.»

Sicherheitsabklärung weiter im Gang

Der Verein hofft, dass es die Coronaregeln erlauben, die Veranstaltungen der zweiten Saisonhälfte – die Salsa-Party und das Kinderfest im August, die Munot-Disco im September und das Munotsilvester –

ohne grosse Einschränkungen durchführen zu können.

Letztes Jahr hatte die Stadt ein Sicherheitsgutachten in Auftrag gegeben. Anfang April wurde das Ergebnis publik: Da die Festung über nur einen Zu- und Abgang verfügt, sollten gemäss Gutachter auf der Munotzinne nur noch 500 statt wie bis anhin 1400 Personen gleichzeitig zugelassen sein. Der Munotverein sah grosse Veranstaltungen wie das Kinderfest oder die Kinoveranstaltungen, an denen jeweils bis zu 1000 Personen auf den Munot strömen, in Gefahr. Vom Aufwand her, hiess es Anfang April vonseiten des Vereins, würden einige Veranstaltungen, wenn sie für nur 500 Personen offen sind, wenig Sinn machen. Wie Uehlinger nun sagt, gebe es zu diesem Thema noch nichts Neues. Der Munotverein befindet sich weiterhin in Abklärungen mit der Stadt Schaffhausen. «Wir werden sehen, was in Zukunft möglich sein und welche Einschränkungen es vielleicht geben wird.»

Gewerbeverein für Mikrokosmos Stahlgiesserei geplant

Das Gewerbe in der früheren Stahlgiesserei will sich in einem Verein organisieren, um sich besser zu vernetzen und gemeinsam Anlässe durchzuführen. Die Gründungsversammlung findet am 7. Juni statt.

Daniel Thüler

SCHAFFHAUSEN. Auf dem Areal der ehemaligen Stahlgiesserei im Schaffhauser Mühltal entsteht derzeit ein neuer Mikrokosmos mit Wohnungen, Schulen, Läden, Dienstleistern und Gastronomie. Während verschiedene Nutzerinnen und Nutzer bereits einziehen konnten, wird teilweise noch gebaut. Mittlerweile haben sich rund 30 Unternehmen und Organisationen niedergelassen – weitere werden hinzukommen.

Vernetzen und organisieren

Geplant ist auch ein eigener Gewerbeverein, der am 7. Juni gegründet werden soll. Initiantin ist die Naturheilpraktikerin Sabrina Lange. «Kürzlich erkundigte sich eine Passantin bei mir, wo sie

das Gymnastikstudio finden könne», erklärt sie. «Ich konnte ihr leider nicht weiterhelfen, da ich nicht genau weiss, wer überhaupt alles hier eingezogen ist.» Das habe sie auf den Gedanken gebracht, dass es eine Vernetzung zwischen den lokalen Gewerbebetrieben brauche, ohne dass diese dem Zufall überlassen wird. Gleichzeitig fände sie es toll, wenn sich die Gewerbetreibenden und Gewerbetreibenden gegenseitig unterstützen und zusammen Anlässe durchführen würden, wie beispielsweise Tage der offenen Türen, ein Sommerfest oder einen Adventsmarkt: «Der tolle Innenhof der Stahlgiesserei würde sich prima für gemeinsame Veranstaltungen eignen.»

Offene Türen eingearbeitet

Langes Idee stiess auf grossen Anklang. «Eine solche Vernetzung ist sinnvoll und wichtig, und es gibt sicher Synergien verschiedenster Art, die genutzt werden könnten», sagt Roland Gasser, Geschäftsführer der Stiftung Impuls. «Wir sind daher gerne bereit, uns einzubringen.» Renate Schlachter, Besitzerin des Ladens Cosas Bonitas, ergänzt: «Es ist schon die Tendenz, dass alle für sich



Stehen hinter der Idee eines Gewerbevereins (von links): Initiantin und Naturheilpraktikerin Sabrina Lange, Uhrmacher Stefan Hofmann, Treuhänder Stefan Santos, Ladenbesitzerin Renate Schlachter und Impuls-Geschäftsführer Roland Gasser. BILD DANIEL THÜLER

in ihren Kämmerlein arbeiten – dabei könnten wir sicherlich gegenseitig voneinander profitieren.» Das sieht auch Stefan Santos, Inhaber von SiL Management & Treuhand, so: «Wir alle haben unsere eigenen Kompetenzen – in der

Summe können wir uns prima ergänzen.» Stefan Hofmann vom Uhrenatelier Zeitglas sieht gerade in der Kleinheit des Gewerbevereins die Stärke: «Jedes Mitglied kann sich einbringen und wirklich etwas bewirken.»

Wie Lange sagt, sei für das Gründungstreffen alles vorbereitet und die Statuten bereits durchgesprochen worden. «Natürlich gilt es dann auch, die Organe zu wählen – es gibt bereits ein paar Interessenten für die Ämter.»



Frühjahrsaktion in Neuhausen Auch Geimpfte dürfen Blut spenden

Zweimal im Jahr organisiert der Samariterverein Neuhausen zusammen mit der Stiftung Zürcher Blutspendedienst SRK Blutspende-Aktionen. Zur gestrigen Frühjahrsaktion in der Neuhauser Rhyfallhalle kamen 113 Menschen, darunter 12 Neuspender. Rolf Artho, Präsident des Samaritervereins, zeigte sich zufrieden. Die Anzahl Blutspender sei trotz Pande-

mie nicht zurückgegangen. Personen, die noch nicht gegen Corona geimpft wurden, dürfen wie gehabt Blut spenden. Menschen, die mit den Impfstoffen von Pfizer/Biontech und Moderna geimpft wurden, dürfen nach 48 Stunden Blut spenden. Die nächste Neuhauser Spenden-Aktion findet am 17. November statt.

BILD MELANIE DUCHENE

Container sollen vorerst nicht kameraüberwacht werden

NEUHAUSEN. Im letzten Sommer wurde in Neuhausen neben der Rhyfallhalle die erste öffentliche Abfallsammelstelle mit Unterflur-Containern eröffnet. Wenige Wochen später reichte Einwohnerrat Arnold Isliker (SVP) eine Kleine Anfrage ein. Er habe erfahren, dass in den Schwarzkehricht-Containern nicht nur die offiziellen Gebührensäcke entsorgt wurden. Isliker fragte den Gemeinderat, ob die Container überwacht werden, etwa per Kamera.

Die Exekutive antwortet nun, dass eine Kameraüberwachung nicht angedacht sei. Zum einen fehlten hierfür die rechtlichen Rahmenbedingungen, zum anderen würde der Aufwand den Nutzen nicht rechtfertigen. «Sollte allerdings die Quote der nicht ordnungsgemässen Bereitstellung der Abfallsäcke ansteigen, müssten diese oder andere Überwachungsoptionen geprüft werden.»

Aktuell mache der illegal entsorgte Abfall in Neuhausen rund vier Prozent aus. In anderen Städten sei die Quote ähnlich hoch, so der Gemeinderat. Generell habe der illegal entsorgte Abfall in Neuhausen seit der Umstellung von Abfallmarken auf Gebührensäcke per 2018 abgenommen. Der Gemeinderat

räumt ein, dass die unsachgemässe Entsorgung bei Unterflur-Containern schwierig zu kontrollieren sei. Derzeit würden die Container bei der Leerung per Sichtkontrolle überprüft. Werden im Schwarzkehricht andere Säcke als die offiziellen grauen Gebührensäcke gefunden, werden diese untersucht, um den Verursacher festzustellen. Wird festgestellt, wer den Abfall illegal entsorgt hat, muss dieser die Kontrollgebühr bezahlen.

Isliker hatte weiter gefragt, ob die Grünabfuhr wieder mit dem Schwarzkehricht zusammengelegt werden soll. Der Parlamentarier spielt darauf an, dass im unterirdischen Grünabfall-Container Neophyten entsorgt wurden. Der Gemeinderat schliesst die Zusammenlegung von Schwarzkehricht und Grünabfall aus. Es sei aber richtig, dass Neophyten nicht in den Grünabfall gehören. An der Sammelstelle sei inzwischen eine Infotafel mit Bildern aufgestellt worden, welche die zulässigen Grünabfälle zeigt. In der Folge habe sich die Qualität des Grünabfalls verbessert. Leider sei diese noch immer unzureichend. Nun ist die Abgabe eines detaillierten Merkblattes geplant. (sba)